

Ein Zwischenruf

„Warum Kotschs Beitrag hinters Licht führt“

zur Reaktion von Michael Kotsch auf die „Hilfestellung“ der Pastoren

Tobias Riemenschneider und Peter Schild

Eberhard L. Dahm

Am 3. Dezember 2021 veröffentlichten Tobias Riemenschneider und Peter Schild, Pastoren der Evangelisch-Reformierten Baptistengemeinde Frankfurt, eine ›Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung‹¹. Sie veröffentlichten diese sowohl in einem Video als auch in einem inhaltlich identischen Text. Michael Kotsch äußerte sich zu dieser „Hilfestellung“ öffentlich auf seinem Blog und darüber hinaus in *PRO Das Christliche Medienmagazin* datiert auf den 21.12.2021 mit dem Titel: ›Warum dieses Video der ERB-Gemeinde Frankfurt keine „Hilfestellung“ ist – Ein Corona-Video einer konservativen Frankfurter Gemeinde sorgt für Furore. Einseitig, theologisch dürftig, fachlich mangelhaft, analysiert Michael Kotsch. Ein Gastbeitrag.‹² (Der Text auf Kotschs Blog ist mit dem auf *PRO* bis auf den obigen Titel, die Überschriften und einigen Rechtschreibkorrekturen inhaltlich identisch).

Grund für diesen Zwischenruf

Im Zentrum dieses Zwischenrufs steht die Frage: Was ist Wahrheit und was sind wir einander als Christen und Mitmenschen im Umgang mit der Wahrheit und Wirklichkeit schuldig? Es sind nämlich im Beitrag von Kotsch sowohl handwerkliche als auch ethische Mängel zu beanstanden, die man ansprechen muss. Mein „Zwischenruf“ gilt nicht zuerst den Standpunkten und Überzeugungen von Kotsch auf der einen und Riemenschneider und Schild auf der anderen Seite. Vielmehr sind folgende zwei Dinge unbedingt anzusprechen: 1. Es geht hier um die auffällige inhaltliche Diskrepanz von Kotschs Aussagen zum besprochenen Text der „Hilfestellung“ der beiden Pastoren. 2. Fallen in Kotschs Zitaten erhebliche inhaltliche Abweichungen von den wörtlichen Aussagen der beiden Pastoren auf. Daraus aber ergeben sich Schlussfolgerungen bei Kotsch, die den Aussagen der „Hilfestellung“ so nicht entsprechen. Da sich die Liebe mit der Wahrheit freut, wird es dienlich sein, die folgenden ausgewählten Punkte genauer zu betrachten.³ Einige Aussagen der „Hilfestellung“ sollen hier beispielhaft in ihrem

¹ <https://www.erb-frankfurt.de/hilfestellung-zur-impfung.html>

² <https://www.pro-medienmagazin.de/warum-dieses-video-der-erb-gemeinde-frankfurt-keine-hilfestellung-ist/>

³ Im Blick auf die zurückliegenden Monate der Pandemie ist nicht nur unter Christen eine nüchterne und ehrliche Aufarbeitung der Ereignisse wichtig. Am 26.04.2022 veröffentlichte der Nordkurier das Interview von Claudia Marsal mit Peter Hahne: ›TV Größe fordert „Corona-Kritiker müssen rehabilitiert werden“‹ Im Interview fragt Marsal: ›Mit dem Wegfall fast aller Corona-Einschränkungen scheint das Thema Pandemie für die meisten Menschen jetzt erledigt zu sein. Sollten wir einen Haken darunter machen und zur Tagesordnung übergehen?‹. Darauf antwortet Hahne: ›Das wäre eine Katastrophe! Ich fordere, um es mit dem früheren Hessen-MP Roland Koch zu sagen, eine brutalst mögliche Aufklärung. Jede Verschwörungstheorie, mit der uns Politiker bewusst getäuscht und Panik gemacht haben, gehört geahndet. Fakenews über angebliche Überbelegung der Intensivstationen, dass Impfen keine Nebenwirkungen hat und immun macht oder ein Massensterben droht etc. Und die Kritiker, die das alles seit zwei Jahren beklagen und deshalb verhöhnt, verachtet, stigmatisiert und dämonisiert werden, müssen in aller Form rehabilitiert werden.‹ Erschienen am 26. 4.2022 auf nordkurier.de: <https://www.nordkurier.de/uckermark/corona-kritiker-muessen-rehabilitiert-werden-2547948104.html>.

eigentlichen Sinn ins rechte Licht gerückt werden, weil sie durch Fehldarstellungen entstellt wurden.⁴

Die größten Auffälligkeiten

1. Die Adressaten der Autoren werden übersehen

In ihrer „Hilfestellung“ erklären die Pastoren, an wen sie sich konkret richten: ›Diese Hilfestellung richtet sich an Christen, die eine Corona-Impfung aus Glaubens- und Gewissensgründen ablehnen oder mit der Frage kämpfen, ob sie sich impfen lassen sollen oder nicht, enthält aber auch wichtige Hinweise für Christen, die bereits geimpft sind (R&S).‹ (Hervorhebungen durch E.D.) Adressaten und Absicht der Autoren sind klar formuliert. Man erfährt, dass die Pastoren ein seelsorgerliches Anliegen verfolgen und einen konkreten Anlass haben. Die Hilfestellung richtet sich an solche Personen, die eine klare ablehnende Position zur Impfung vertreten und an solche, die unschlüssig sind, ob sie sich impfen lassen sollen.

Die Beurteilung der „Hilfestellung“ fällt nach Kotschs Analyse jedoch düster und sehr negativ aus. Denn sie sei ›einseitig, theologisch dürftig, fachlich mangelhaft. Zwei Prediger der ERB-Frankfurt wollen Christen ethische Leitlinien für den Umgang mit Corona und mit Corona-Impfungen geben‹ (K). Kotsch übersieht die ausdrückliche Nennung der klar benannten Adressaten: ›Christen, die eine Corona-Impfung aus Glaubens- und Gewissensgründen ablehnen oder mit der Frage kämpfen, ob sie sich impfen lassen sollen oder nicht, ...‹ Sie ist an noch nicht geimpfte Christen gerichtet, ›... enthält aber auch wichtige Hinweise für Christen, die bereits geimpft sind.‹ (R&S). Was macht Kotsch daraus? Zitat: ›Schon nach den ersten Sätzen wird deutlich, dass sie sich nicht um eine einigermaßen neutrale Darstellung bemühen, sondern recht einseitig nur alle, bei Christen oft gehörten Einwände gegen eine offizielle Sicht von Corona und von Corona-Impfungen gesammelt haben‹. Kotsch konstatiert, es fehle die Bemühung einer einigermaßen neutralen Darstellung. Kotsch ist augenscheinlich entgangen, dass das Anliegen der beiden Pastoren ein anderes ist.

2. Die Absicht der Autoren wird übergangen

Anders als Kotsch es sich vielleicht wünscht, wenden sich die Pastoren mit einer seelsorgerlichen Hilfestellung an eine bestimmte Gruppe von Christen. Diese Christen mit ihrer seelischen Not haben die Pastoren im Blick. Wie auch immer man Kotschs Kommentar und Position einordnen will, feststeht, dass er das Anliegen der Pastoren nicht beachtet. Die Vorgehensweise der Autoren könnte man auch als „pastorale Stärke“ werten, aber durch Kotschs Beitrag erscheint sie ruck zuck in einem problematischen Licht, da sie sich nicht um ›eine einigermaßen neutrale Darstellung bemühen‹. Genau das war aber aufgrund des seelsorgerlichen Anliegens überhaupt nicht ihre Absicht.

⁴ Ich habe persönlichen Kontakt zu Michael Kotsch und auch zu Tobias Riemenschneider und Peter Schild aufgenommen. Kotsch kenne ich persönlich, ich fragte ihn im Januar, ob er zeitnah eine inhaltliche Korrektur zu seiner Besprechung der „Hilfestellung“ veröffentlichen wolle. Meine konkrete Frage wurde nicht eindeutig beantwortet. Die beiden Pastoren waren mir zuvor nicht persönlich bekannt, obschon mir ihre Namen durch einige Veröffentlichungen bekannt waren.

3. Die Mitteilungsabsicht wird nicht erfasst

Der Leser von Kotschs Ausführungen bleibt im Dunkel über die eigentliche seelsorgerliche Absicht der Pastoren. Solange man den Ausgangstext nicht selbst überprüft, wird man Kotschs Aussagen folgen können, aber wird dabei, wie auch Kotsch, die Mitteilungsabsicht der Autoren nicht erfassen können. Ein ernsthafter Seelsorger will an der Situation des Hilfesuchenden anknüpfen, um Hilfestellung zu geben. Kotsch liest die so gedachte und formulierte Hilfestellung aber aus einem völlig anderen Blickwinkel. Darum wird er dem gesamten Anliegen der Autoren nicht gerecht.

4. Ein Fehlschluss führt zum Trugschluss

Genau an diesem Punkt läuft Kotsch am Anliegen der „Hilfestellung“ vorbei und landet ganz woanders. Es ist wie mit dem falsch zugeknöpften Hemd. Er übergeht das erste wichtige „Knopfloch“ – die drängende seelsorgerliche Fragestellung – und landet ohne sachliche Begründung in seiner Argumentation neben dem eigentlichen Anliegen der Autoren. Kotsch bringt seinen Wunsch nach einer ›neutralen Darstellung und der offiziellen Sicht‹ zum Ausdruck, aber steht damit bereits Abseits der Aussage- und Mitteilungsabsicht der Pastoren. Hier liegt bei Kotsch ein informationeller Fehlschluss vor. Dieser Fehlschluss ist die tönernerne Grundlage für seine kritische Beurteilung. Jedenfalls sitzt Kotsch an diesem Punkt noch nicht einmal gedanklich mit im Boot der Christen, die die ›Corona-Impfung aus Glaubens- und Gewissengründen ablehnen.‹ (R&S) oder ›Einwände gegen die offizielle Sicht‹ (K) haben und für die laut den Pastoren ›dies die schwerste Glaubensprüfung [ist] die sie je erlebt haben‹ (R&S). Entsprechend beurteilt Kotsch den ganzen Vortrag aus diesem distanzierten Blickwinkel und kommentiert: ›Dieser Eindruck verst[ä]tigt sich während des ganzen 44minütigen Vortrags. Dabei sind die von den Pastoren vorgebrachten Behauptungen weder biblisch noch medizinisch wirklich überzeugend.‹ (K)

5. Die Darstellung der Positionen ist angemessen

Kotsch stellt fest, die Hilfestellung sei einseitig, theologisch dürftig, fachlich mangelhaft. Ist das so? Der Vorwurf der „Einseitigkeit“ kann nur entstehen, wenn man den Text im Ansatz und Anliegen -wie Kotsch- missversteht. „Theologisch dürftig“ lautet Kotschs Urteil, das aber so gar nicht zu den zitierten Bibeltexten und Verweisstellen in den Fußnoten im Textdokument passen will. Die Darstellung der inhaltlichen Positionen samt Belegen ist angemessen. Denn immerhin befinden sich im Textdokument, welches die genaue Vorlage für den 44-minütigen Vortrag ist, 80 Bibelstellen in den Fußnoten. Sie dienen als Verweisstellen für die theologischen Aussagen und Argumente. Zusätzlich beinhaltet der Text 77 Fußnoten, die sachlich vertiefend auf Quellen und weiterführende Texte verweisen. So wird z.B. auf ausführliche Texte des Gemeindeforschungsnetzwerks (Arbeitszweig des Gemeindehilfsbundes) hingewiesen. Die Pastoren bemühen sich erkennbar um eine offene, begründete biblische und medizinische Darlegung. In den Fußnoten befinden sich Verweise auf Daten und Informationen vom *RKI*, *WDR*, der *Tageschau*, der *Berliner Zeitung*. Das alles kann der Leser von Kotschs Textbeitrag ohne den direkten Vergleich der schriftlichen „Hilfestellung“ der Pastoren nicht wissen. Im Hinblick auf die 157 Fußnoten, Belegstellen und Anmerkungen der Pastoren ist die „Hilfestellung“ alles andere als „dürftig“. Es ist Kotschs gutes Recht, seine ganz persönliche Meinung zu vertreten, dass die ›vorgebrachten Behauptungen weder biblisch noch medizinisch wirklich überzeugend sind. Allerdings verweisen die Fußnoten auf eine Fülle von Informationen, die, wenn man sie

gründlich gelesen hat, im Kontrast zu Kotschs Urteil einen völlig anderen Eindruck hinterlassen, als denn „theologisch dürftig, fachlich mangelhaft“ zu sein. Es geht an dieser Stelle keineswegs darum, dass Kotsch nicht ein persönliches Urteil fällen dürfte. Selbstverständlich darf er – wie jeder andere – seine Meinung haben und äußern. Aber würde jeder Leser ihm ungeteilt zustimmen, wenn er von den 157 Verweisen wüsste und diesen Quellen nachginge?

6. Darstellungen anderer sollten nicht entstellt werden – drei Beispiele

Setzt man voraus, Kotschs Leser haben den Vortrag der „Hilfestellung“ nicht angehört oder auch den zum Vortrag gehörenden identischen Text der Pastoren nicht gelesen, dann können sie nicht wissen, was gesagt wurde. Allerdings werden sie durch Kotschs Artikel mit Aussagen konfrontiert, welche die Pastoren so überhaupt nicht gemacht haben. Bedauerlicherweise zeichnet Kotsch hier und da eine Karikatur der von den Autoren präsentierten Inhalte. Es wird ein verzerrtes Bild gemalt, das mit dem Original, auf das Kotsch sich zu beziehen glaubt, stellenweise nichts gemein hat.

1) Das Video sei keine „Hilfestellung“

Warum dieses Video der ERB-Gemeinde Frankfurt keine „Hilfestellung“ ist. So der Titel in PRO. Keine Hilfestellung! Das ist Kotschs eigene Meinung. Aber auf die Art und Weise der Begründung dieser Meinung kann man im Verlauf seiner Ausführungen weitere Überraschungen und Enttäuschungen erleben. Kotsch behauptet. *›Immer wieder wird mit radikalen und angriffigen Ausdrücken Stimmung gegen den Staat, gegen Impf-Befürworter und gegen alle Mediziner gemacht, die Corona-Maßnahmen unterstützen‹.* Kotsch bewertet die Aussagen der Pastoren als „radikal“ und „angriffig“. Ist das so? Seine stark interpretierende und pauschale Aussage, dass die Pastoren Stimmung gegen den Staat, Impf-Befürworter und alle Mediziner machen, entbehrt einer sachlichen Grundlage. Sie äußern sich allerdings kritisch gegen Impfdruck und Impfpflicht: *›Da der stetig erhöhte Impfdruck nicht ausreicht, um alle gefügig zu machen, wurde nun eine Impfpflicht für bestimmte Bereiche angekündigt, die dazu führen dürfte, dass etliche Menschen, die sich der Tyrannei nicht beugen wollen, ihren Arbeitsplatz verlieren werden‹ (R&S).* Hier wird das Problem von den Pastoren beim Namen genannt, das ja tatsächlich für Menschen in den Gesundheitsberufen eine reale Drucksituation ist und als „Tyrannei“ empfunden werden kann. Da Kotsch eher um die *›offizielle Sicht‹* und die *›neutrale Darstellung‹* bemüht ist, stößt er sich an solchen „radikalen“ und „angriffigen“ Aussagen. Man fragt sich, was seine Motive dabei sind. Die Aussagen passen nicht in seinen Denkraum. Aber die Pastoren erheben die Stimme doch für solche, für die die Impfung aus verschiedenen Gründen ein Zwang darstellt, dem sie sich nicht unterwerfen können und wollen. Für Betroffene kann das Video eben doch eine Hilfestellung sein, weil ihre seelische Not hier ernst genommen wird.

2) Hinzufügung mit schweren Folgen

Das folgende Beispiel zeigt, wie Kotsch durch die Hinzufügung eines Wortes eine Textaussage verändert und daraus eine logische Sackgasse zu Ungunsten der Autoren konstruiert. Kotsch verändert folgende Originalaussage: *›wie viele Kinder für die (diese, orig.) Experimente getötet*

wurden, ist nicht bekannt.⁵ Mit einem semantischen Trick – oder aus purer Schludrigkeit – fügt Kotsch hier ein „ob“ ein, das sich nicht im Originaltext der Autoren befindet. Durch diese unzulässige Hinzufügung wird aber der behauptete Tatbestand der Pastoren, dass Embryonen wirklich getötet wurden, in Frage gestellt. Kotsch schreibt: ›Wenn aber nicht bekannt ist, ob und (das „ob und“ von Kotsch hineingeschoben!) wie viele Embryonen für Corona-Impfungen getötet wurden, wie kann man Corona-Impfungen dann aufgrund von Nichtwissen beurteilen, wie das die beiden Pastoren tun.‹ Dieses eingefügte „ob“ steht für die Pastoren ja gar nicht zur Debatte. Kotsch aber konstruiert mit diesem „ob“ ein „Nichtwissen“, das vom genannten Tatbestand der Tötung von Embryonen ablenkt. Die Pastoren sagen jedoch am Anfang des Abschnitts: ›Soweit bekannt, sind alle in Deutschland derzeit eingesetzten Corona-Impfstoffe unter Verwendung embryonaler Zelllinien entwickelt, hergestellt oder getestet worden.‹ Auch diese wichtige Aussage wird dem Leser leider vorenthalten. Kotsch kommt dann zu einer seltsamen Annahme darüber, was die Pastoren behaupten, obwohl sich das folgende „Zitat“ von ihm weder wörtlich noch sinngemäß im Text befindet. Angeblich sagen sie: ›Weil wir nicht wissen, ob und wie viele Embryonen möglicherweise im Rahmen der Forschung getötet wurden, müssen wir sie ethisch ablehnen, behaupten die Pastoren. Das ist ziemlich unlogisch‹ (K). So steht das nicht einmal annähernd im Text und das behaupten sie auch nicht. Ziemlich intransparent ist es, den Originaltext derart verfälscht darzustellen. Durch diese inhaltliche Beifügung müssen die Autoren zwangsläufig in einem seltsamen Licht erscheinen. Ist das Kotschs Absicht? Die von Kotsch bemängelte ziemliche Unlogik ergibt sich aus seiner eigenen unsauberen Textbeobachtung und einer Verdrehung und Hinzufügung von Inhalten. Dem Leser von Kotschs Meinungsbeitrag wird nicht nur Wahrheit vorenthalten, sondern Kotsch umgeht auch die dort genannten Aussagen und weiterführenden Hinweise in den Fußnoten.⁶

3) Inhaltlich entstellende Zitierweise

Kotsch schreibt: ›Dann lehnen die beiden Pastoren Corona-Impfungen einfach deshalb ab, weil es sich dabei um eine „neue Technologie“ handelt. Demnach wäre also jede medizinische Forschung skeptisch zu beurteilen, weil sie neu ist, müsste man demnach schlussfolgern. Dabei vergessen die Pastoren allerdings zu erwähnen, dass an der hier relevanten medizinischen Technik bereits seit mehr als 20 Jahren gearbeitet wird, sie jetzt lediglich zum ersten Mal in einem weit verbreiteten Produkt eingesetzt wird‹ (K). Wieder zitiert Kotsch verkürzt und interpretierend. Tatsächlich aber schreiben die Pastoren: ›Bei den Impfstoffen handelt es sich um eine neuartige, genbasierte Technologie, die bisher nie für den Einsatz an Menschen zugelassen wurde und deren Testphasen im Vergleich zu denen aller anderen Impfstoffe, die bisher zugelassen wurden, extrem verkürzt (teleskopiert) wurden....‹⁷ Nochmal – Kotsch macht

⁵ ›"Wie viele Kinder für die Experimente getötet wurden ist nicht bekannt", sagen die Pastoren vollkommen zurecht, wobei sie sich auf die Entwicklung der verschiedenen Corona-Impfungen beziehen. Wenn aber nicht bekannt ist, ob und wie viele Embryonen für Corona-Impfungen getötet wurden, wie kann man Corona-Impfungen dann aufgrund von Nichtwissen beurteilen, wie das die beiden Pastoren tun. Weil wir nicht wissen, ob und wie viele Embryonen möglicherweise im Rahmen der Forschung getötet wurden, müssen wir sie ethisch ablehnen, behaupten die Pastoren. Das ist ziemlich unlogisch‹ (Kotsch)

⁶ Zur Versachlichung der Fragestellung über die Verwendung von embryonalen Zelllinien würde der von den Pastoren in der Fußnote ausdrücklich empfohlene Artikel „Corona-Impfstoffe und die Verwendung embryonaler Zelllinien“ (17.08.2021) von Johann Hesse beitragen: <https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=18257>

⁷ Weiter lautet der Text: ›...Es können daher noch keine sicheren Aussagen über die möglichen Nebenwirkungen und Langzeitfolgen getätigt werden. Vielfältige, teils schwere und relativ häufige Nebenwirkungen sind bereits bekannt, wie etwa Thrombosen oder Herzmuskelentzündungen (Myokarditis)‹. Inzwischen kann man hinzufügen, dass die FDA aufgrund

daraus: ›Dann lehnen die beiden Pastoren Corona-Impfungen einfach deshalb ab, weil es sich dabei um eine „neue Technologie“ handelt.‹ Kein Mensch möchte so unscharf und entstellend „zitiert“ werden und sich dafür auch noch öffentlich erklären müssen. Die oben genannten Gründe zur kritischen Beurteilung der Impfstoffe, wie z.B. die bekannten Nebenwirkungen und Langzeitfolgen, werden von Kotsch gar nicht aufgegriffen. Sie sind aber bereits seit Monaten in öffentlich zugänglichen Datenbanken verzeichnet und sollten beachtet werden. Der Hinweis der Pastoren auf mögliche Nebenwirkungen und Langzeitfolgen ist gerade aus medizinischer Sicht wichtig und keinesfalls unbegründet, so hat am 7.3.2022 der Pathologe Prof. Dr. Arne Burkhardt vor dem Sozialausschuss im Sächsischen Landtag zur Problematik und Gefahr der Impfungen einen kurzen Vortrag gehalten.⁸ Darin präsentiert er aktuelle Obduktionsergebnisse im Zusammenhang mit Impfungen, die beachtet werden sollten. Dass Kotsch die von den Pastoren genannten Probleme zu den Impfungen so lapidar übergeht, ist überraschend und alles andere als medizinisch überzeugend.

Die Angstmacher sind andere

Kotsch schreibt, ›Der Staat ist, nach Meinung der beiden Pastoren, zu kritisieren, weil er vorgeblich Angst und Schrecken verbreite. Das kann man natürlich durchaus so sehen, auch wenn dann die entscheidende Frage lautet, ob diese Angst berechtigt ist oder nicht. Angst erzeugen und Panik verbreiten die beiden Pastoren mit ihren Beiträgen aber eben auch, möglicherweise sogar noch stärker, weil sie eine göttliche Instanz und die Gefährdung des ewigen Lebens einbeziehen.‹ Von einer Gefährdung des „ewigen Lebens“ liest man im Text der Pastoren an keiner Stelle. Das Wort „Leben“ kommt wohl sieben Mal im gesamten Text vor. Allerdings steht es kein einziges Mal im Zusammenhang mit ewigem Leben und darum überhaupt nicht mit dem Bezug zu einer etwaigen „Gefährdung des ewigen Lebens“. Hier schiebt Kotsch den Autoren eine nicht belegbare Aussage und sogar „Theologie“ unter. Man prüfe und staune. Und ob die beiden Pastoren möglicherweise sogar noch stärkere Angst und Panik – wörtlich Schrecken – verbreiten, ist eine unnötige polemische Zuspitzung. Erinnern sollte man sich hingegen an das sogenannte „Schock- oder Panikpapier“ aus dem Innenministerium. Es sorgte Ende März 2020 laut *FOCUS ONLINE 2020* für Wirbel. ›Das interne Papier des Innenministeriums empfahl, den Deutschen Angst zu machen‹ so lautete die Überschrift eines Artikels vom 11.2.2020. Dass der Staat bzw. die Regierung den Menschen durch Maßnahmen und angsteinflößende Prognosen von Sterbezahlen mehr Angst verbreitete, als die beiden Pastoren, liegt auf der Hand. Dass diese Verbreitung von Angst auch von Medien kritisiert wurde, sollte doch beachtet werden.⁹

des FOIA (Freedom of Information Act) gerichtlich gezwungen wurde, die Patientendaten von Dez2020 bis Feb2021 herauszugeben, bei der Todesfälle (1,6% der Geimpften) und Hunderte von an Nebenwirkungen erkrankten Geimpften (6,6% der Geimpften haben ernste [serious] Nebenwirkungen) dokumentiert werden (329.000 Seiten). Diese Daten wurden offenbar verheimlicht, und sollten erst gegen Ende des Jahrhunderts veröffentlicht werden (wenn alle heute lebenden Amerikaner tot sind). Link: <https://www.reuters.com/legal/government/wait-what-fda-wants-55-years-process-foia-request-over-vaccine-data-2021-11-18/>. oder: <https://news.bloomberglaw.com/health-law-and-business/why-a-judge-ordered-fda-to-release-covid-19-vaccine-data-pronto>

⁸ <https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=FsbK6FW2W58> (Vortrag vom 7.03.2022. Abgerufen am 11.03.2022)

⁹ https://www.focus.de/politik/deutschland/aus-dem-innenministerium-wie-sag-ichs-den-leuten-internes-papier-empfehl-t-den-deutschen-angst-zu-machen_id_11851227.html (Abgerufen am 8.02.2022)

Liebe zur Wahrheit verpflichtet zu Sorgfalt

Nüchternheit, Liebe zur Wahrheit und Treue zur Wirklichkeit sollten Christen auszeichnen, das gilt für den Umgang mit Menschen und ihren Worten. Die Verdrehung oder Entstellung von Sachverhalten und die Unterstellung von Motiven, steht keinem Christen gut zu Gesicht. Johann-Gottlieb Fichte hat über Immanuel Kant geschrieben: ›...nach Kants Weise, der neuerdings den Leuten gleich ihre Ausdrücke so erklärt, dass sie wohl Unrecht behalten müssen, sie mögen sich anstellen, wie sie wollen.‹ Laut Fichte habe Kant den Leuten ihre eigenen Ausdrücke ganz anders erklärt, nämlich so, dass die Leute aller Bemühungen zum Trotz im Unrecht blieben. Hier bemerkt Fichte im Kern, dass diejenigen Aussagen oder Informationen, welche die Leute mitteilten, Kants rechthaberischen Erklärungen zum Opfer fielen. Sie kamen trotz ihrer Worte nicht zu Wort, weil ihre Worte durch den „Erklärer“ umgedeutet wurden. Es liegt auf der Hand, dass es sich bei der Kunst, Menschen beim Wort zu nehmen und richtig zu zitieren, um ein Grunderfordernis sachlicher Auseinandersetzung handelt. Aber durch eine menschlich emotionale Reaktion oder Besprechung auf eine Mitteilung kann Information zum Opfer werden. Kein Mensch will erleben, dass seine Worte durch eine unscharfe Wahrnehmung, Entstellung oder Umdeutung verdreht werden. Solche Entstellungen können zu übler Verleumdung und Verdächtigungen führen. Das kann mitunter durch Schlamperei, Unfähigkeit oder aus unlauteren Motiven geschehen. Die Bibel sagt, wir sollen kein falsches Gerücht aufnehmen und schon gar nicht verbreiten (2Mo 23,1). Christen sind als Zeugen der Wahrheit gefordert, prüfend und denkend zu lesen und zuzuhören. Gerade Christen sollte die Achtung vor der Wahrheit, die Wahrung der Menschenwürde und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit wichtig sein.¹⁰ Das sollte mit Gottes Hilfe trotz aller kontroversen Meinungen und Positionen in Respekt und Ehrerbietung alle Mühe und Sorgfalt wert sein.

Andere sehen es anders

Das Magazin *factum* hat in seiner Ausgabe 1/2022 auf S. 48 unter dem Titel „Hilfestellung in schwerer Zeit“ auf die hier besprochene „Hilfestellung“ der Pastoren Riemenschneider und Schild empfehlend hingewiesen. Dabei gibt der ehemalige Redaktionsleiter Thomas Lachenmaier wesentliche Inhalte des Textes durch korrekte Zitate in seinem gewohnt sachlichen Stil wieder. Man sieht, andere bewerten die Hilfestellung ganz anders.

Ein Fazit

Bei dem von Kotsch vorgelegten Text handelt es sich um eine Meinungsäußerung, die als solche jedem zusteht. Doch mischt sich der Text auf ungute Art und Weise mit einer streckenweise einseitigen, subjektiven Darstellung und Verzerrung von Inhalten und Fakten und einem leidenschaftlichen Eifer oder Furor.¹¹ Kotsch hat dargelegt, warum das Video der

¹⁰ › Die Achtung vor der Wahrheit, die Wahrung der Menschenwürde und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberste Gebote der Presse. Jede in der Presse tätige Person wahrt auf dieser Grundlage das Ansehen und die Glaubwürdigkeit der Medien ‹ (Auszug aus dem Pressekodex).

¹¹ Jeder Leser ist eingeladen, im Vergleich mit den hier nur kurz besprochenen Texten zu seinen eigenen Beobachtungen und Schlussfolgerungen zu kommen.

Pastoren seiner Meinung nach keine Hilfestellung ist. Diese Meinung darf er haben. Es sollte mit diesem Zwischenruf deutlich geworden sein, warum man sich seinen inhaltlichen Ausführungen und Argumenten in vieler Hinsicht nicht anschließen kann, wenn man den Originaltext wirklich beachtet und versteht. Und das gilt auch ausdrücklich dann, wenn man sich der Position der Pastoren Riemenscheider und Schild nicht anschließen kann. Dass Meinungen zu verschiedenen Fragen und Überzeugungen oft auch unter Christen einander diametral gegenüberstehen können, ist bekannt. Doch sollte das nicht zu inhaltlichen Relativierungen oder einem subtilen Framing führen. Eine Meinung über einen Menschen und dessen Aussagen – besonders wenn man diese verbreitet – sollte sich auf das beziehen, was er wirklich gesagt hat. Kotschs Beitrag ist sachlich und inhaltlich mangelhaft, tendenziös interpretierend und darum fragwürdig. Denn der Leser wird, sofern er den Text der „Hilfestellung“ nicht kennt, buchstäblich hinters Licht geführt. Diesen unsachgemäßen und ethisch fragwürdigen Umgang mit Menschen und ihren Texten wollte ich mit diesem Zwischenruf aufgreifen und ihm sachlich begründet widersprechen. Hier geht es um grundsätzliche Ethik und um einen redlichen Umgang mit Aussagen, Inhalten und Menschen, die Gott ehren sollten. Und es ist zu hoffen, dass dieser Zwischenruf als das verstanden wird, was er ist: ein sachlich begründeter Beitrag, der helfen will, Verständigung zu Gottes Ehre zu fördern. Er ist keine Einladung zu einem wie auch immer gearteten Grabenkampf und er ist auch keine einseitige Parteinahme für Personen. Es geht um einen offenen Austausch und Dialog trotz unterschiedlicher Ansichten im Respekt voreinander in der Liebe zur Wahrheit. Diese Haltung mögen wir zur Ehre unseres Herrn Jesus Christus einnehmen. Das liegt vor allem ihm am Herzen, denn er ist untrennbar Wahrheit und Liebe.

Und abschließend darf ja auch gerne an die so wichtige Aussage von Michael Kotsch und Wilfried Plock erinnert werden, die sie am 28.01.2022 tätigten¹²: ›Lasst uns einander auch in unseren öffentlichen Stellungnahmen mit Respekt begegnen. Wir alle wollen der Gemeinde Jesu helfen. Daher lasst uns versuchen, neben dem Ringen um die Wahrheit auch einen Stil zu wählen, der zu ihr passt.‹ Daran sich zu erinnern und danach zu handeln sollte nicht nur ein Versuch bleiben, sondern unser aller aufrichtiges Bestreben sein.

*Alles nun, was ihr wollt, dass die Leute euch tun sollen,
das tut auch ihr ihnen ebenso;
Denn dies ist das Gesetz und die Propheten.
Matthäus 7,12*

¹² <https://www.apologia.info/eine-neue-qualitaet-unbruederlicher-kritik-die-fragwuerdigen-podcasts-gegen-roger-liebi-michael-kotsch-etc-von-tobias-riemenschneider-u-peter-schild-erb-frankfurt/>



© Eberhard L. Dahm

Institut für Gemeindeaufbau

26. April 2022

Dieses Dokument wurde am 26.04.2022 veröffentlicht und darf in unveränderter Form digital und schriftlich verbreitet werden.

www.institut-fuer-gemeindeaufbau.de